Nr. 48 1938

Illustrierte Weltschau

Beilage zur Deutschen Rundschau in Polen

Herausgeber: A. Dittmann T. z o. p., Bromberg. — Verantwortlicher Redakteur: Johannes Kruse, Bromberg

Adventszeit

Fot.: Löhrich

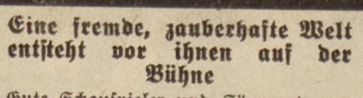


Die deutsche KdF.-Flotte führt die Werkschaffenden in südliche Regionen

Aber auch die Schönheiten der nordischen Länder werden ihm auf eine erschwingliche Weise erschlossen. Die Flotte der deutschen Arbeiter im sonnigen Hafen von Funchal

Den schaffenden Deutschen zum Wohle





Eine fremde, zauberhafte Welt entsteht vor ihnen auf der Bühne

Gute Schauspieler und Sänger tragen dazu bei, daß der nüchterne Alltag auf ein paar Stunden vergessen wird

Jeder Volksgenosse soll auch an Theater-, Opern- und Kleinkunstvorstellungen teilhaben

Gymnastik ist ein sehr guter Ausgleichssport für berufstätige Frauen, die tagsüber nur wenig Bewegung haben

Solche Gymnastikkurse durch KdF. fördern also die Volksgesundheit

Schirner

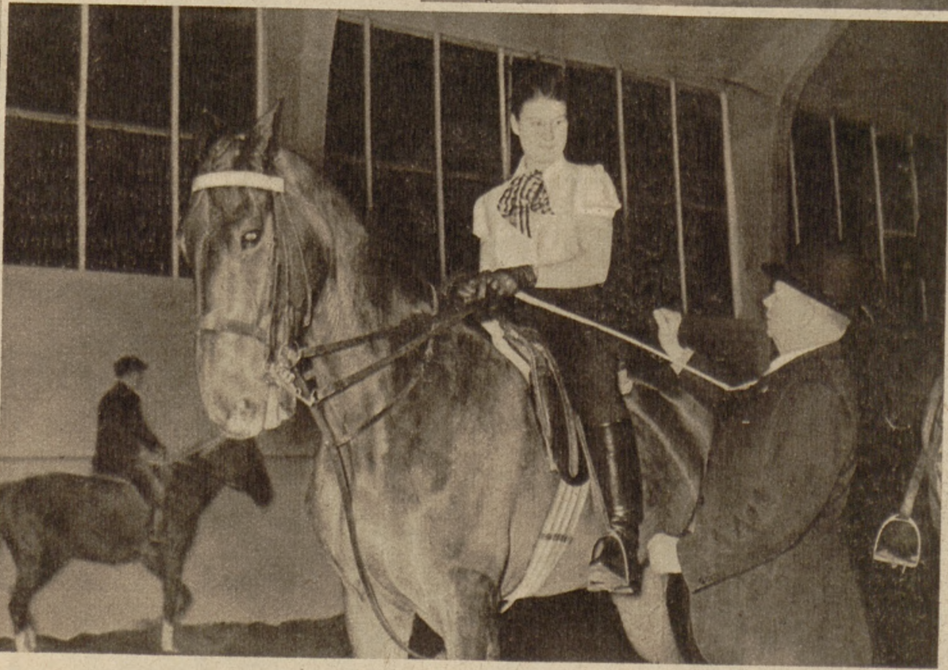


Dankbar klatscht man Beifall für den gehabten Kunstgenuß

5 Jahre NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Am 27. November 1938 jährt sich zum fünften Male der Gründungstag der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Diese Gemeinschaft hat sich zum Ziel gesetzt, die Feierstunden jedes schaffenden Deutschen zu verschönen und so immer wieder neue Kraftquellen für den Alltag zu erschließen.

Neben den vielen Sportmöglichkeiten, die wir durch KdF. wahrnehmen können, schickt uns das „Amt für Reisen, Wandern und Urlaub" durch das schöne Deutschland im Sommer und im Winter, oder, wenn wir Lust haben, mit den modernsten Schiffen in den Süden oder Norden. Theater und Kleinkunst kommen zu ihrem Recht, ebenfalls findet jeder Belehrung durch Sprach- und andere Kurse auf allen Wissensgebieten.



Links:

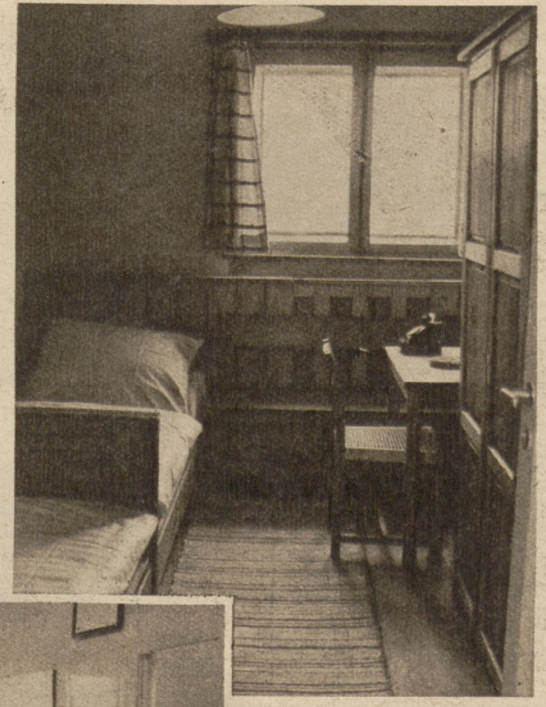
Die hohe Kunst des Reitens kann jeder durch KdF. erlernen

Ordentlicher Sitz und richtige Zügelhaltung — diese Voraussetzungen für ein richtiges Reiten werden vom Reitlehrer immer wieder gezeigt und Fehler beanstandet

Weltbild (4)

Fernlastfahrer-Rasthof „Magdeburger Börde"

Am Kreuzungspunkt der Reichsautobahnstrecken Berlin—Hannover und Halle—Magdeburg steht dieses auf das modernste eingerichtete Unterkunftshaus



Einfach und zweckmäßig ist die Ausstattung der Zimmer

Sie haben Zentralheizung, fließendes Kalt- und Warmwasser. Ferner gehört ein zweiteiliger Kleiderschrank, Läufer, ein Schreibtisch mit Telephon zu der weiteren Ausstattung dieses Zweibett-Zimmers

Die ersten Gäste wurden auf das liebenswürdigste von Kellnerinnen in schmucker Tracht empfangen und bedient



Links: **Blick auf die Raststätte,** die nach den Entwürfen des Architekten Professor Werner March entstand

Links: **Ein Friseur befindet sich im Hause**

Bilderdienst Bittner (4)

NEUE GESICHTER IN NEUEN FILMEN



Heinz Schorlemmer, der erst seit kurzem beim Film erfolgreich tätig ist, spielte im Tobis-Film „Spaßvögel" eine jugendliche Rolle

Anni Grandte, Lotte Rausch, Kirsten Heiberg, Elfie Mayerhofer sind einige der „Frauen für Golden Hill"

Ufa/Briz

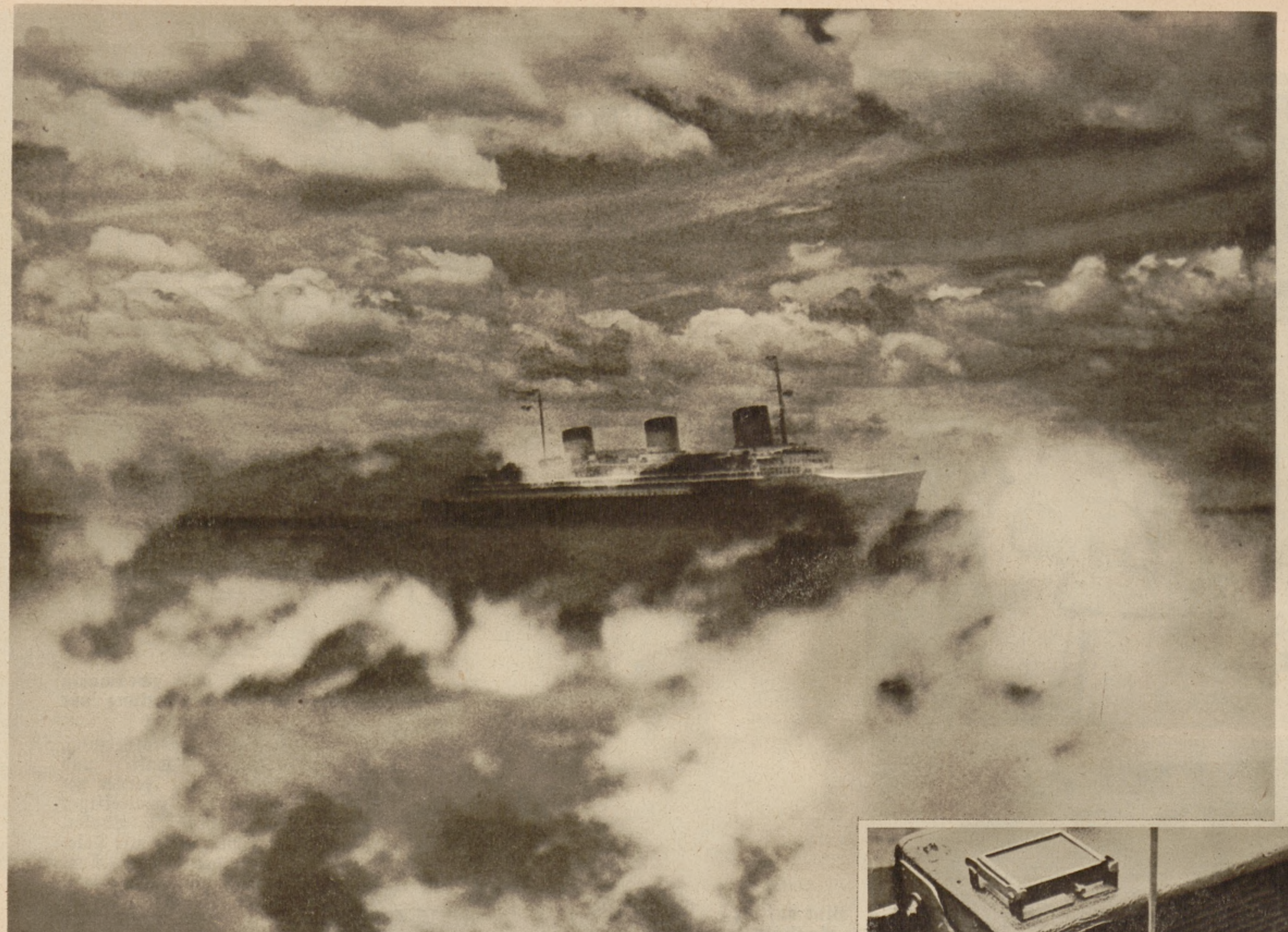


Ein richtiger Backfisch als Filmstar

Die junge Hannelore Schroth spielt im Terra-Film „Spiel im Sommerwind" eine Hauptrolle. Rolf Moebius ist ihr Spiel- und Ehepartner darin



Links: **Ilse Werner,** die in dem Film „Frau Sixta" erfolgreich hervorgetreten ist, spielt hier die Nora im Ufa-Tonfilm „Glück auf Raten"



„Mal oben, mal unten"

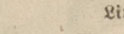
Die Kamera sieht alles doppelt

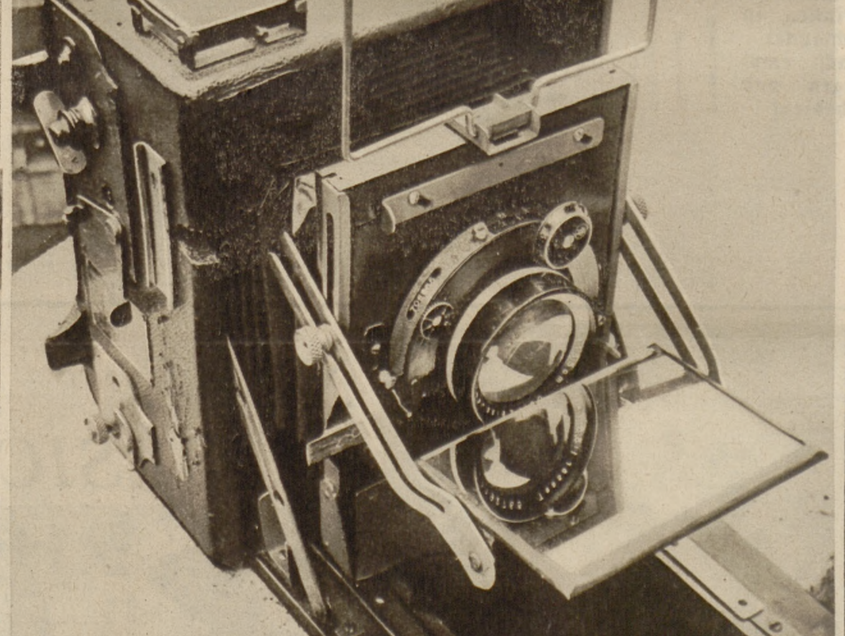
Links:

Wie der fliegende Holländer segelt der Ozeandampfer durch Meer und Wolken, wenn die Spiegelkamera ihn aufnimmt



Wunderbare Schwarz-weiß-Wirkungen des nächtlichen Manhattans, wenn die Spiegelkamera es sieht





Ein kleiner harmloser Spiegel, unter der Optik der Kamera befestigt, hat an allem schuld und bringt die seltsamsten Effekte hervor. Er ist der Übeltäter, der alles doppelt erscheinen läßt

Rechts:

Sogar das mächtige Empire-State-Building in New York muß es sich gefallen lassen, „doppelt" gesehen zu werden

Weltbild (8)

Links:

Die berühmte Londoner St. Patrick's Kathedrale will gar kein Ende nehmen

Sie steht nicht etwa im Wasser, sondern der kleine Kameraspiegel wirft ihr Double getreu auf die Platte







Wie mit Regenschleiern umgeben —

so sehen wir das Empire-State-Building von einer anderen Perspektive aus

Das aufzunehmende Objekt braucht durchaus nicht immer am Wasser zu stehen, wenn man es schön zusammen mit seinem Spiegelbild auf die Platte bekommen will. Der erfindungsreiche Photograph hat eine andere, viel einfachere Möglichkeit, das Bild und zugleich sein eigenes Konterfei festzuhalten. Unabhängig von Wasser, Licht und Sonnenstand kann er mit einem kleinen Trick die schönsten Wirkungen hervorzaubern. Man hat dann den Eindruck, daß die photographierte Szene, das Gebäude, oder der Mensch inmitten einer weiten Wasserfläche stände, und doch ist in Wirklichkeit weit und breit nichts davon zu sehen. Es handelt sich diesmal um ein Spiegelbild im wahrsten Sinne des Wortes und nicht um das Bild des Wasserspiegels. In dem kleinen Stückchen Glas, das unter der Optik angebracht wird, spiegeln sich die größten Gegenstände bis in ihre kleinsten Einzelheiten genau wieder.

Links: **Bei diesem Bilde bietet das Wasser des Grabens den natürlichen Spiegel**

Rechts: **Überschwemmung um die Freiheitsstatue**

Auch die riesige Figur der Freiheitsstatue erscheint doppelt. Ihre mächtige Fackel leuchtet allen Amerika-Fahrern — diesmal doppelt — nach New York heim



Jochen braucht Kohlen / Von Arthur M. Fraedrich

Jochen Henning kennt seit Jahr und Tag nicht viel mehr als das weite Meer und den hehren Himmelsdom hoch droben und dazu die Arbeit für seine Familie. Für ihn ist das genug. Und wenn er vom nächtlichen Fischfang heimgekehrt, auf dem Hof in der noch ein wenig wärmenden Sonne das Netz flickt, die Kinder um sich herum, den Pfeifenstummel im Mundwinkel, den Blick dann und wann ins Wetter oder auf die See hinausschickend, dann, sage ich, wäre niemand imstande, ihm ein begehrenswerteres Bild vorzugaukeln. Üppig lebten die Fischer hier an der Küste noch nie; sie schlagen sich recht und schlecht durch und sind zufrieden. Sie haben, wenn sie eines Tages die teerspurigen Hände zum letzten Male zusammenlegen, wenn nicht mehr, so doch ein sauberes Gerät und eine guterhaltene Zeese für den Ältesten hinterlassen, und ein jedes der flachsköpfigen Kinder weiß, wozu zwei gesunde Fäuste gut sind. Das ist wahrhaftig genug.

Seit dem Sommer, seit dem letzten Gewittersturm, als das ausgeworfene Netz nur in Fetzen wieder aufgeholt werden konnte — ein Schaden, der nur durch lange mühselige Arbeit wettgemacht werden kann —, seit jenem Tage allerdings blinzelt Jochen Henning weniger ins Wetter; seine verwitterte Stirn wird zerfurcht von dicken, querlaufenden Falten. Und der Pfeifenstummel, ohne den er sonst schwerlich auskommt, liegt oft stundenlang unbenutzt neben ihm. Und seit Peter, der Älteste und zugleich Maat, sich an einem stachligen Knurrhahn vergiftete und nun mit aufgeschlitztem Daumen im Kreiskrankenhaus liegt, ist die Pfeife ein scheinbar überflüssiges Ding.

Mutter Henning sieht das und sieht es wiederum auch nicht. Bis sie fragt, weshalb er nicht mehr rauche, ob er krank sei.

Jochen brummt etwas, was kein Mensch versteht. Mutter Henning watschelt seufzend in die Küche. Ach, erst das Unglück mit dem Netz, und nun auch noch der Junge krank! Und das gerade jetzt, wo der Winter vor der Tür steht und noch so gut wie gar keine Feuerung im Stall liegt . . .

Ohne Feuerung geht es nirgends in unserm Land, am allerwenigsten bei einem Fischer, der, durchgefroren bis auf die Knochen bei der Arbeit auf See, eine mollig warme Stube noch dringender braucht als seinen Pfeifenstummel. Mutter Henning seufzt.

„Wir wollen uns wenigstens einen Zentner holen", sagt sie. „Den Rest für das neue Netz können wir ja im nächsten Sommer, wenn wieder mehr verdient wird, bezahlen, meine ich."

Aber davon will Jochen nichts wissen. „Der Kaufmann braucht sein Geld auch, und das Netz ist für uns wichtiger als Kohlen."

Sie schweigt; ihr Jochen hat recht; noch kann er fischen. Später, wenn es kälter oder gar erst zugefroren ist, kommt sowieso eine lange Feierschicht, wo nichts verdient wird. So lange kann kein Kaufmann warten.

Mark für Mark trägt Jochen Henning zum Kaufmann, bis das neue Netz bezahlt ist. Dann atmet er auf. Aber als er für die paar Mark, die sich allmählich wieder in der Kommode angesammelt haben, endlich Kohlen kommen lassen will, kommt die Kostenaufstellung vom Krankenhaus für Peter, just an dem



Die Vizemama Phot.: Padelt/Bavaria

Tag, wo es zum ersten Male recht kalt von der See herüber kommt. „Das nützt nun mal nichts", sagt Jochen müde, „das muß noch vor den Kohlen geschafft werden."

„Mann", begehrt Mutter Henning auf, „das Krankenhaus kann noch eine Weile warten, wir brauchen Feuerung dringender!"

Bei Jochen braucht niemand lange auf sein Geld zu warten, folglich wandert der Verdienst der nächsten Wochen ins Krankenhaus. Mutter Henning behilft sich derweilen mit dem im Wald gesammelten Fallholz. Aber als der Ofen mehr, Besseres fordert, seufzt sie. Sie denkt an den Ortsschulzen und an den Satz, den sie neulich las: Niemand wird hungern oder frieren!

„Jochen", hebt sie an, „was meinst du, wenn wir uns melden? Wir haben ja Unglück über Unglück gehabt in diesem Jahr."

Jochen, der im Begriff steht, nach Wochen wieder einmal die Pfeife anzubrennen, legt den Stummel unwirsch beiseite. „Wir uns melden? Frau, wenn jeder gleich jammern wollte!"

Da weiß sie keine Widerrede mehr, und sie behilft sich so gut wie es eben geht.

Eines Tages geschieht folgendes: „Des Schulzen Knecht fährt mit einem Wagen vor, trägt ohne zu fragen drei Sack Kohle hinter das Haus und erklärt: „Das ist vorläufig genug; im nächsten Monat gibt's mehr."

In Mutter Hennings Hausfrauenherz schießt Freude. Dennoch meint sie bedrückt: „Wir können sie heute noch nicht bezahlen. Von wem sind sie denn?"

„Von uns", sagt der Knecht gleichmütig. Mit uns meint er sich, meint er das Dorf, meint er das ganze Land. „Bezahlt sind sie auch schon."

Langsam begreift Mutter Henning. „Wir haben uns aber doch gar nicht gemeldet", meint sie ein wenig verwirrt.

„Die Not meldet sich auch nicht an, wenn sie kommt, „erwidert der Knecht, grüßt und fährt davon.

Als Jochen Henning von dieser Begebenheit erfährt, vertiefen sich zunächst die querlaufenden Falten auf seiner Stirn, die sich dann erst allmählich glätten, als seine Frau ihm mit vieler Mühe klarzumachen versteht, daß Not keine Schande ist und daß diese Kohlen keine milde Gaben darstellen, sondern der handgreifliche Ausgleich zwischen wenig und viel, ein Ausgleich, zu dem jeder, ob in Stadt oder Land, beiträgt.

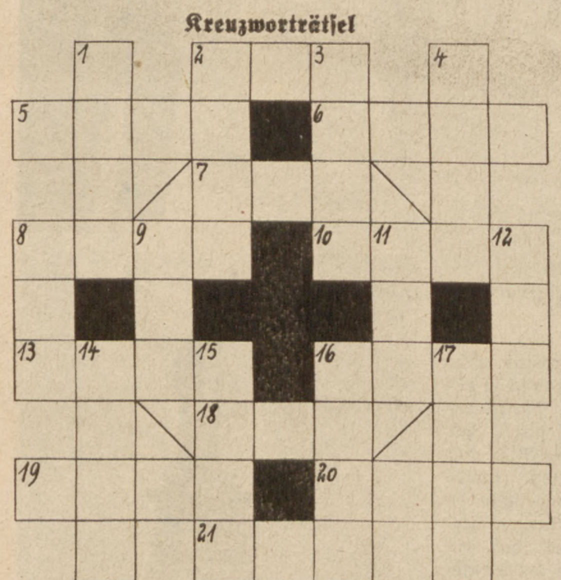
Lange sinnt er diesen Worten nach, und er gibt sich mit ihnen brummend und knurrend zufrieden. Und als Peter ein paar Tage darauf mit geheiltem Daumen aus der Stadt zurückkommt, blinzelt er wieder selbstsicher auf die See hinaus. „Nun denn", sagt er, nächstes Jahr sind wir hoffentlich mit allem wieder glatt; dann machen wir die Sache mit den Kohlen auf unsere Art quitt, Mutter."

Sie nickt. Und als ihr Jochen nach langen, langen Wochen endlich wieder die Stummelpfeife stopft und anbrennt, huscht über ihr Antlitz ein Leuchten.

Als sie abends im Bett liegt, murmelt sie dankbewegt: „Niemand in unserem Land wird hungern oder frieren!"

ZUM RATEN UND KOPFZERBRECHEN

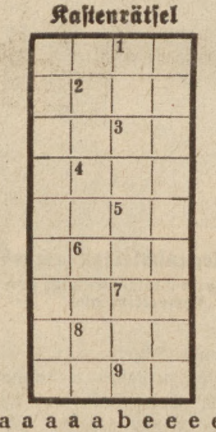
Kreuzworträtsel



Waagerecht: 2. alkoholisches Getränk, 5. Truppenkörper, 6. Schwung (französisch), 7. Teil eines Baumes, 8. Erhitzungserscheinung, 10. knochenähnliches Gebilde, 13. Feldblume, 16. Baum, 18. leichtes Fuhrwerk (engl.), 19. Vertiefung, 20. Stadt in Luxemburg, 21. Sinnesorgan.

Senkrecht: 1. Getreide-Erzeugnis, 2. Kammlinie eines Berges, 3. Fanggerät, 4. Gewässer, 8. alte Waffe, 9. Bindewort, 11. Nebenfluß des Rheines, 12. Verneinung, 14. römischer Gott, 15. Widerhall, 16. Haustier, 17. Nebenfluß der Donau.

Kastenrätsel



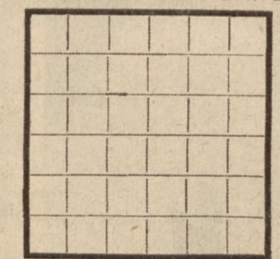
a a a a a b e e e e
e e f f g g i i m n
n n o r r r r r s s
t t t t z

Bedeutung der waagerechten Reihen: 1. Fluß in Pommern, 2. kleines Pelztier, 3. Glanzstoff, 4. männl. Vorname, 5. Nebenfluß der oberen Elbe, 6. dem Körper schädl. Stoff, der unter Umständen den Tod herbeiführt, 7. weibl. Vorname, 8. Gewässer, 9. europ. Hauptstadt.

Die Buchstaben der Felder 1—9, aneinandergereiht, nennen einen militärischen Dienstgrad.

Quadraträtsel

b d d e e e e e e e f g g h h i i i l l l m m m
n n n o r r s s t u w z



Bedeutung der waagerechten Reihen: 1. weibl. Vorname, 2. Stadt in Vorpommern, 3. periodisch wechselnder Wind im Indischen Ozean, 4. Insekt, 5. Jahreszeit, 6. deutscher Operettenkomponist (19. Jahrhd.). Die Diagonale von links unten nach rechts oben nennt einen Finkenvogel.

Problem „Elbflorenz"



Die Lösung ergibt ein Zitat aus Schillers Gedicht „Die Künstler".

Ergänzungsrätsel

Ge . . ge, Kor . . th, An . . chte,
Ges . . oß, Ti . . li, Bu . . er,
Ma . . rei, Me . . . er

Die Punkte sind durch Buchstaben zu ersetzen, so daß acht Wörter entstehen. Die eingesetzten Buchstaben, aneinandergereiht, nennen einen unglücklichen deutschen Dichter um 1800.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 3. Burgunder, 7. Rübe, 8. Orb, 9. Enns, 10. Rebe, 11. Ra, 12. Lira, 14. Art, 16. Mal, 18. Ingelheim, 21. Tet, 22. Gemse, 24. Seni, 25. Ei, 26. Gna, 27. Raa, 28. Ade. — Senkrecht: 1. Grünberg, 2. Erbse, 4. Urne, 5. Donar, 6. Ern, 9. Erich, 13. Amiens, 14. Ans, 15. Teil, 17. Amt, 19. Lunge, 20. Etamin, 23. Engadin, 24. Sir, 29. Ehe.

Silbenrätsel: 1. Adua, 2. Dose, 3. Olive, 4. Lilie, 5. Formosa, 6. Veronese, 7. Opossum, 8. Normannen, 9. Menelaos, 10. Eisenstadt, 11. Nicolai, 12. Zeisig, 13. Emmerich, 14. Limonade = Adolf von Menzel.

Kapselrätsel: Stelle, Chor, Haus, Reid, edel, eigen = Schnee.

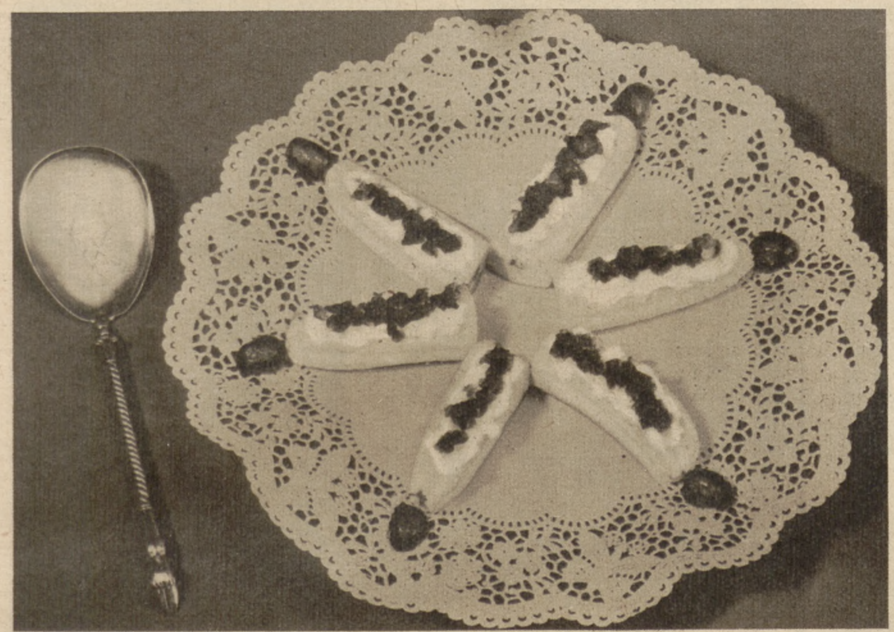
Umstellrätsel: Sache, Oberon, Nagel, Aster, Torte, Erle = Sonate.

Buchstabenrätsel: 1. Lippe, 2. Geier, 3. Ahorn, 4. Mantua, 5. Fritz, 6. Fregatte, 7. Birne, 8. Brest = Pioniere.

Optisches Kryptogramm: Um die Schrift lesen zu können, halte man das Blatt fast senkrecht vom Auge abgeneigt nach unten, so erscheint die Schrift klar und deutlich lesbar. Ebenso verfahre man bei der Fortsetzung Seite rechts. „Ein starkes Heer bringt Deutschland Ehr'."

Stufenrätsel: 1—2 Auge, 2—3 Genua, 3—4 Amor, 4—5 Morgenland, 5—6 Landsturm, 6—7 Sturmböen, 7—8 Ente, 8—9 Teheran, 9—10 Ranke, 10—11 Keramik.

Behüt dich Gott . . .: Tanz, Tanzbar, bar, Bar.





„Bananen=Stern"

Geschälte halbe Bananen werden mit einem Löffelchen ausgehöhlt. Das gewonnene Fruchtfleisch zerdrückt man mit einer Gabel. Die ausgehöhlten Bananenhälften werden mit etwas Rum oder Marasquino beträufelt, mit der Bananenmasse und klein geschnittenem Orangat gefüllt. Man legt die Bananenhälften in Sternform auf eine Papierserviette.

„Gebackene Bananenhälften"

Man schneidet geschälte Bananen der Länge nach in Hälften und bäckt sie in der flachen Pfanne goldgelb. Recht heiß mit Puderzucker bestreut zu Tisch bringen

Zum Nachtisch





Rechts:

„Bananen=Creme"

Man schält 4 Bananen (pro Kopf rechnet man eine) und drückt diese mit einer Gabel fein, verrührt dies Mus mit 50 g Zucker und dem ausgepreßten Saft einer Zitrone. Man zieht nunmehr steif geschlagenes Eiweis unter die Masse und füllt damit weite Gläser. Obenauf mit Scheibchen Bananen und, wenn man hat, Schlagsahne garnieren





„Bananen=Salat"

eisgekühlt. Man schneidet Bananen in ziemlich dicke Scheibchen und beträufelt sie mit etwas Zitronensaft (um die weiße Farbe zu erhalten) und einigen Löffeln Marasquino. Etwas Wasser wird mit Zucker aufgekocht, die Flüssigkeit über die Bananen gegossen, sobald sie abgekühlt ist. Man vermengt die Bananen gut und gibt hier und da kleine Stückchen kandierter Früchte hinein. Auf Eis kalt werden lassen.

„Bananenbeignets"

Aus 50 g Mehl, 1 Ei, einer Prise Salz, etwas Milch macht man einen dickflüssigen Teig. Darin taucht man geschälte und halbierte Bananenhälften, gibt sie dann in heißes Fett und bäckt sie goldbraun. Sehr schnell und recht heiß, dick mit Zucker bestreut, anrichten

Photos: Kolff / Schröder





Der Wehr- und Wirtschaftsminister Südafrikas, Dr. Pirow, legte anläßlich seines Berliner Aufenthaltes am Ehrenmal Unter den Linden einen Kranz nieder

Minister Pirow (links mit Brille), Stadtkommandant von Berlin, Generalleutnant Seiffert, und der südafrikanische Gesandte in Berlin, Dr. Gie, begeben sich ins Ehrenmal Weltbild

Links: **Rekrutenvereidigung und Fahnenverleihung auf dem Königlichen Platz in München**

Der kommandierende General des VII. Armeekorps und Befehlshaber des Wehrkreises VII, General der Infanterie Ritter von Schobert, verlieh kürzlich sechs neue Fahnen an Truppenteile des Korps. Anschließend fand die Vereidigung der Rekruten statt Huhle



Ministerpräsident Daladier sprach in Paris zu französischen Zeitungsverlegern

Er versicherte hier wiederum, daß er fest entschlossen sei, den nun einmal eingeschlagenen Weg zum nationalen Wiederaufbau Frankreichs unter allen Umständen bis zu Ende zu gehen



Das umgebaute Schiller-Theater

eröffnete seine Spielzeit mit der klassischen Aufführung „Kabale und Liebe" von Schiller. Der große Zusammenstoß im Hause des Stadtmusikanten Miller (Heinrich George), der den Präsidenten (Paul Wegener) die Tür weist. Links das Liebespaar Luise nd Ferdinand (Gisela Uhlen und Raimund Schelcher)

Maeschke

Von den Bühnen der Reichshauptstadt ---



Die japanische Tanzgruppe „Takarazuka"

zeigte im Theater des Volkes ihr großes Können. Ein kultischer Tanz der Heimat Atlantik (2)

Ein neues Flugzeugmutterschiff „Ark Royal" im Hafen von Portsmouth, das 70 Flugzeugen Raum bietet

Weltbild

Für die Schriftleitung verantwortlich: Magdalene Bahro, Berlin-Charlottenburg 9. Verlag: Weltkreis-Verlag, Berlin SW 11. Druck: Deutsche Zentraldruckerei A.-G., Berlin SW 11.